

Landschaft aus zweiter Hand

Vattenfall unterstützt neues Leben in der Spreeaue

Die Renaturierung der Spreeaue ist das größte Renaturierungsprojekt des Landes Brandenburg. Es umfasst einen Spreeabschnitt von 11 Kilometer und beinhaltet die Anlage von 8 Teichen mit einer Fläche von 21 Hektar. Das Gesamtgebiet erstreckt sich über 400 Hektar.

Zielstellung der Maßnahme ist die Schaffung geeigneter Lebensräume und die rechtzeitige Umsetzung bedrohter Arten aus dem Lakomaer Teichgebiet, welches durch den Braunkohlenbergbau in Anspruch genommen wird. Harmonisch fügen sich die Wasserflächen, Feuchtgebiete und Wiesen zu einem Landschaftsbild. Immer wieder tauchen Graureiher auf, vereinzelt auch Silberreiher. Man könnte glauben, dass die Teiche in der Spreeaue vor Jahrzehnten gewachsen sind.

Doch die Landschaft befindet sich im Umbau, der einem genauen Plan folgt. „Wenn wir die Kette nicht bis zum letzten Glied bedenken, werden wir später auch nicht den gewünschten Erfolg erzielen“, erklärt Dr. Christoph Gerstgraser, vom beauftragten Ingenieurbüro für Renaturierung gerstgraser. Erst im Januar

hatten er und regionale Firmen das Anlegen der Teiche begonnen. In nur vier Monaten wurden 170 000 Kubikmeter Erde auf- und abgetragen und so das Relief der Landschaft geformt. Für die Teichböden, Inseln und Dämme musste geeignetes Material antransportiert werden. Zudem wurden die Bauwerke für die Regelung der Wasserversorgung von sechs Teichen errichtet. Dem Erdbau folgte der Landschaftsbau. 20 000 Gehölze wurden gepflanzt: Erlen, Birken, Eichen und Sträucher, Wurzelstöcke und Stechhölzer. Dazu kamen über 5000 Kubikmeter Wurzelmaterial von Schilf als Initial zur Entwicklung von Röhrichtflächen. Ende Mai hatte Gerstgraser und sein Team die Arbeiten abgeschlossen. Nur wenige Wochen später ist aus der Großbaustelle eine grüne Landschaft entstanden. Seitdem häufen sich die Anfragen für Führungen durch das junge Teichgebiet, das in seiner Gestalt an die Lakomaer Teiche erinnert. Die Ähnlichkeiten der Landschaften sind kein Zufall. Sie sind nicht nur erwünscht, sondern erklärtes Ziel des Projektes. Denn schließlich soll die neue Landschaft künftig den Verlust dieser Teiche kompensieren.



Am Besucherparkplatz aus Richtung Dissen kommend.

VON MENSCHENHAND GESCHAFFEN

Zu den Gemeinsamkeiten des Teichgebietes in Lakoma und den Teichen in der Spreeaue gehört auch, dass sie von Menschenhand geschaffen wurden, um durch den Menschen bewirtschaftet zu werden. Mit einer Naturlandschaft im Sinne der wissenschaftlichen Definition haben die Teiche und deren Umgebung nichts gemein. So wenig, wie fast alle Landschaften in den entwickelten Ländern der Erde.

„Es ist nun einmal so, dass die meisten Menschen nur einen Zeitraum von zwei bis drei Generationen überblicken“, erklärt Dr. Bens vom GeoForschungs-Zentrum Potsdam. „Oftmals können sie kaum sagen, warum

die Landschaft so ist, wie sie ist. Wir haben es heute fast ausschließlich mit einer Landschaft aus zweiter Hand zu tun.“ Ein Beispiel sei, so Dr. Bens, die Teichlandschaft vor den Toren der Stadt Cottbus.

ENTSTEHUNGSGESCHICHTE REICHT LANGE ZURÜCK

Ihre Entstehungsgeschichte reicht bis ins 13. Jahrhundert zurück. Franziskaner-Mönche bauten neue Klosterteiche in der Umgebung von Cottbus und erweiterten diese, als Beschäftigung und Nahrung knapp wurden. Als man beim Ausbau der Teiche von Maust und Peitz auf Raseneisenstein stieß und diesen abbauete, wurde der Landschaftswandel noch beschleunigt. So war die grundlegende Veränderung der Landschaft letztlich die Folge der Befriedigung menschlicher Bedürfnisse, dem Verlangen nach Sicherheit, Arbeit und Nahrung. Der Grund, warum auch die Lakomaer Teiche einst angelegt wurden, ist so gesehen kein anderer als der, aus dem sie heute weichen sollen: Beschäftigung und Sicherheit in der Rohstoffversorgung. Das Besondere der Landschaft in der Spreeaue ist ihre Bestimmung für den Fischotter, für Amphibienarten, wie Rotbauchunke, Knoblauchkröte oder den Großen Feuerfalter. Zu den Partnerunternehmen, die am Projekt Spreeauen-Renaturierung beteiligt sind, gehört auch Christoph Junghans. Vor 30 Jahren hat er in Lakoma angefangen zu arbeiten. Heute unterhält er die Euloer Teichwirtschaft. Und

er hat die Bewirtschaftung der neuen Teiche übernommen. „Ich musste eine Menge lernen, um das Anliegen des Naturschutzes bei der Teichbewirtschaftung zu verstehen.“ In den Sommermonaten dieses Jahres wurden 72 000 Amphibien in den Lakomaer Teichen gekeschert oder eingesammelt und in die Spreeaue umgesetzt. Der überwiegende Teil davon sind Rotbauchunken. Schon vor zwei Jahren wurden einige Rotbauchunken in das Dissener Biotop, etwa 300 Meter von den neuen Teichen entfernt, eingesetzt. Inzwischen sind sie in die Teichgruppe gewandert und geben mit ihrem Rufen ein deutliches Zeichen ihrer Anwesenheit.

Im Herbst dieses Jahres setzt das Team um Christoph Gerstgraser die Arbeiten in der Spreeaue fort. „Das Gesamtprojekt werden wir im Jahr 2011 abschließen. Bis dahin werden wir eine Fläche von 400 Hektar umgestaltet haben.“

ZAHLEN UND FAKTEN

Anlage von 6 Teichen mit einer Gesamtfläche von 18,5 Hektar und 7 Inseln, Wassertiefe der Teiche im Mittel 0,7 Meter

Errichtung von 33 Bauwerken zur Regelung der Beanspruchung der Teiche

Einbringung von 20 000 Gehölzen, davon 13 000 Bäume und Sträucher, 500 wieder ausschlagfähige Wurzelstöcke, 7700 Stechhölzer und Setzstangen von Weiden

Aufbringen von 5400 Kubikmeter Wurzelmaterial von Schilf

Ablagerung von 500 Kubikmeter Reisighaufen im Umfeld der Teiche

Umsetzung von 72 000 Amphibien, davon ca. drei Viertel Rotbauchunken

Errichtung von 4,5 Kilometer Amphibienzaun

Vattenfall im Profil

Vattenfall Europe
Mining & Generation
Kommunikation
Vattenfall Europe Mining AG
Vattenfall Europe Generation
AG & Co. KG



Auerochsen der Agrargenossenschaft Sielow stehen auf den Weideflächen in der Spreeaue.

Fotos: Vattenfall

Vom-Stein-Straße 39
03050 Cottbus
Tel: 0355 / 2887 3050
Fax: 0355 / 2887 3066

www.vattenfall.de